

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post, Anstalten überall nur:  
22 1/2 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Richter,  
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Grenz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwetschke) zu richten.

Nr. 166.

Halle, Sonnabend den 19. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1845.

## Deutschland.

Merseburg. Die Pfarrstelle zu Reideburg in der  
I. Ephorie Halle wird durch freiwillige Emeritirung des bis-  
herigen Inhabers derselben, Pastors Mühlmann, in näch-  
ster Zeit erledigt.

Potsdam, d. 15. Juli. Ihre Königl. Hoheiten der  
Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Hes-  
sen-Darmstadt sind, von Darmstadt kommend, auf Schloß  
Sanssouci eingetroffen.

Berlin, d. 13. Juli. Se. Maj. der König haben geruht:  
Den Land- und Stadtgerichts-Direktor Reintke zu Garde-  
legen zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landes-  
gericht zu Raumburg zu ernennen.

Se. Excellenz der Geheime Staats- und Kabinetts-Mi-  
nister, General der Infanterie und General-Adjutant Sr.  
Majestät des Königs, von Thile, ist nach Wiesbaden,  
und Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Land-  
Gendarmerie und Kommandant von Berlin, von Ditsfurth,  
nach dem Bade Eilsen bei Bückeburg von hier abgereist.

Die Badische Regierung hatte hinsichtlich der Auswei-  
fung v. Jgstels und Heckers von dem Preussischen Kabinet  
eine Erklärung und eventuell eine Genugthuung verlangt.  
Auf beide Punkte hat das Preussische Kabinet präventivisch  
ablehnend geantwortet. (N. N. Z.)

Hr. von Bodelschwingh hat seine interimistische Ver-  
waltung des Ministeriums des Innern angetreten. Die Zu-  
nelung des Landes begleitet ihn ebenso auf diesen wichti-  
gen Posten, als sie Hrn. Flottwell dahin begleitet haben  
würde, und ist überzeugt, daß er Alles thun werde, was  
in seinen Kräften steht, um eine Aussöhnung der Gegen-  
sätze, die sich jetzt einander gegenüberstehen, herbeizuführen  
und der Entwicklung des Volksgeistes, die in Ostpreußen,  
wie in Schlesien, der Provinz Sachsen und am Rhein be-  
gonnen hat, Raum zu schaffen, oder ihr wenigstens nicht  
hemmend entgegenzutreten. Man glaubt namentlich auch,

daß Hr. von Bodelschwingh dem Wohle der arbeitenden Klas-  
sen besondere Aufmerksamkeit widmen werde. Man hat ihn  
bei den Festen, die der Gewerbe-Ausstellung folgten, mit so  
tiefer Begeisterung der Wirksamkeit der deutschen Industrie  
und der deutschen Arbeiter sich hingeben sehen, und meint  
daher, daß er jetzt, da es in seiner Hand liegt, für diese  
„braven Arbeiter“ etwas thun und die betreffenden Vereine  
ins Leben treten lassen werde, die allein dem Grundübel ih-  
rer Noth, der egoistischen Konkurrenz, der Habsucht des  
Einzelnen ohne Rücksicht auf das Wohl des Ganzen, und  
der Tyrannei der von dieser Habsucht beherrschten Fabri-  
kanten entgegenzuarbeiten vermögen.

Breslau, d. 12. Juli. Gestern hat sich der hoch-  
geachtete und vielgenannte Pfarrer Theiner entschieden er-  
klärt, zur christkatholischen Kirche übertreten zu wollen und  
wird er in den hiesigen Montagszeitungen die betreffende  
Erklärung darüber erlassen. Auch hat sich dieser berühmte  
Theologe fest dahin ausgesprochen, vorläufig seinen ferneren  
Wohnort hier zu nehmen und vor der Vollendung seines  
unter der Feder habenden größeren Werkes keine Seelsor-  
gerstelle anzunehmen.

Es geht ein Gerücht, daß man auf dem hiesigen Dome  
gar gewichtige Debatten über die Maßregeln geführt habe,  
welche in Beziehung auf den berühmten Dr. A. Theiner zu  
nehmen seien. Ungeachtet nur eine dissentirende Stimme ge-  
gen dessen Exkommunikation sich hat verlautbaren lassen, so  
scheinen deren Gründe doch gewichtig genug gewesen zu sein,  
um einen solchen Schritt, welcher überdies post festum kom-  
men würde, zu verhindern. Theiner ist nicht aus der katho-  
lischen Kirche ausgeschlossen worden, obschon man es nach  
neueren Maßnahmen bereits seit dem Jahre 1826 hätte  
erwarten sollen. Welche Konsequenzen sich an diese Incon-  
sequenz anknüpfen lassen, sieht man leicht.

Schneldemühl, d. 10. Juli. Sie haben den Cha-  
rakter unseres trefflichen Czereski vollkommen richtig gewür-  
digt, als Sie in Ihrer Nr. 157 die Insinuationen der Bes-

liner allgemeinen Kirchenzeitung, als ob Ezersti sich vom Leipziger Concil so gut wie losgesagt hätte und somit ein Schisma in den deutsch-katholischen Gemeinden eingetreten wäre, in Zweifel zogen. Dem ist in der That nicht so, wenigstens nicht insofern Ezersti's Thätigkeit dabei theilhaftig ist. Er feindet das Leipziger Concil keinesweges an, sondern eifert nur gegen den Unglauben, wovon sich das Concil doch unmdglich betroffen fühlen kann. Die schriftliche Erklärung Ezersti's wird wohl nicht lange auf sich warten lassen. Wir erwarten Ronge hier auf seiner Rückreise von Königsberg und Danzig.

Leipzig, d. 15. Juli. Die Sage, unser Ministerium habe die hiesige theologische Fakultät um ein Votum über den Deutsch-Katholicismus ersucht, soll sich nicht bestätigen; eben so unrichtig ist die Angabe, daß unsre Theologen die Nichtanerkennung der Neukatholiken wünschten. Bei uns wird in der deutsch-katholischen Sache geschehen, was die Stände wollen, die frei nach ihrem Gewissen entscheiden und sich gar nicht daran zu kehren haben, ob die theologische Fakultät in der Anerkennungsfraße an- oder abräth. Allerdings wird diese Frage eine der wichtigsten sein, welche unser Landtag, der laut amtlicher Bekanntmachung am 9. September eröffnet wird, zu verhandeln bekommt; so viel aber kann als voraussichtlich gelten, daß sie durchaus nicht im Sinne der Schwörer auf die symbolischen Bücher entschieden werden wird. Das protestantische Sachsen selbst will sich, wie die städtischen Petitionen zeigen, vom Symbolzwange losmachen; es will eine freiere Kirchen-Verfassung und muß sie aufs Dringendste fordern, da die bisherige ein Gebäu ist, in welchem nun einmal die allgemeine Vernunft nicht mehr gefangen sein will. Diese entschiedene Regung im protestantischen Lager selbst ist der neukatholischen Sache nur günstig, und es steht zu hoffen, daß Sachsen der erste Staat sein wird, der die Neu-Katholiken unbedingt anerkennt und ihnen somit alle Rechte einer Haupt-Konfession des Landes verbrüest.

Stuttgart, d. 11. Juli. Während man täglich erwartete, daß der Finanzminister einen Vorschlag wegen Ueberlassung des württembergischen Eisenbahnbaus an eine englische Gesellschaft in die Kammer bringen werde, erfolgte heute in geheimer Sitzung die Mittheilung an die Stände, daß diese englische Gesellschaft zurückgetreten sei. Es scheint, daß der hier erschienene Proponent keine feste Aufträge von seinen Commanditaren gehabt, sondern daß er vielmehr durch Genehmigung seiner Ideen von Seiten der württembergischen Regierung sich Theilnehmer in London verschaffen wollte, und das ist nicht gelungen. Jedemfalls hat er nur sehr lose Zusagen gehabt, und als nun ein fester Entschluß gefaßt werden sollte, traten Alle oder die Meisten zurück.

Vom Rhein, d. 11. Juli. Daß die Reise des päpstlichen Nuntius Viale Prela nicht ohne Absicht und Zweck war, liegt auf der flachen Hand. Der römische Prälat hat die Hauptbollwerke und die eifrigsten Vertheidiger des alten Kirchenwesens besucht; er war in Aachen, Köln, Bonn, Koblenz, Mainz, Speyer, er hatte Besprechungen mit den Erzbischöfen und Bischöfen, der hohe Adel der Rheinprovinz, voran Graf Fürstenberg-Stammheim, bildete ihm ein Gefolge, und der Empfang war überall ein sehr preisfester. Daß die kirchlichen Verhältnisse, deren neuere Gestaltung in Rom große Besorgnisse erregt, vorzugsweise den Gegenstand der Erörterung ausmachten, ist begreiflich. Das ultramon-

tane Fieber vom vorigen Sommer hat nachgelassen, die Massen sind bei weitem nicht so von strenger römischer Kirchlichkeit durchdrungen, wie die ultramontanen Blätter die Welt glauben machen wollten; der Deutsch-Katholicismus greift offen wie im Stillen immer weiter um sich, und in der alten Kirche selbst zeigen sich, unter dem besten Theile der Geistlichen, für Rom sehr bedenkliche Symptome. Der Oberheinische Kirchenpiegel setzt dem kirchlichen Absolutismus der Curie die vom Papste widerrechtlicher Weise in Abgang decretirten Concilien entgegen, stellt somit die unverjährbaren konstitutionellen und repräsentativen Rechte der Kirche, welche Rom so gern für immer beseitigt sähe, in den Vordergrund. Er dringt überdies auf Abschaffung der Ehelosigkeit der Geistlichen, die er laut für eine Quelle der Unsitlichkeit erklärt. Der Erzbischof von Freiburg hat den Vatican um Entscheidung gebeten; bis diese erfolgt, muß Herr v. Vicari wohl oder übel temporisiren, denn mit sogenannten durchgreifenden Maßregeln würde er die Sache Roms nur verschlimmern, da zum Mindesten zwei Drittheile der oberheinischen Geistlichkeit von diesen konstitutionell-kirchlichen Grundsätzen durchdrungen sind. Verfährt Rom scharf, treibt es die Remonstranten in Baden aufs Aeußerste, so muß es Abfall befürchten. Die „Augsb. Postz.“ scheint auch bereits einen solchen zu wittern, und tröstet sich im Voraus damit, daß der weitere Abfall „fauler“ Glieder den römisch-katholischen Körper nur noch gesunder machen werde. Aber die Sache scheint uns denn doch zu ernst, als daß man sie als einen bloßen „Hautauschlag“ betrachten dürfte. Es rumort in diesem kranken römischen Körper überall, und die Aderlässe, die ihm aller Orten beigebracht werden, scheinen eben nicht sehr zu seiner Kräftigung beizutragen. Daß er sich in Fieberhitze befindet, lehrt der Augenschein. Nun beglunnt es auch in dem Nachbarlande Belgien sich zu regen, vorerst in Brüssel und Antwerpen; am Niederrhein knirschen viele Pfarrer in ihren Ketten, weil sie der Willkür der Bischöfe ganz und gar preisgegeben sind; sie können ja entfernt werden — ad nutum episcopi, nach bloßem Belieben des Aufsehers. In Belgien waltet diese Praxis gleichfalls vor, die niedere Geistlichkeit aber sieht den Absolutismus der Bischöfe ungern, und lehnt sich hin und wieder dagegen auf. Der Lütticher Herr van Bommel, der Diplomat und raffinierteste Kopf unter den belgischen Bischöfen, hat aber persönlich aus Rom Entscheidungen geholt, durch welche die Pfarrer ab und zur Ruhe und zu blindem Gehorsam verwiesen werden. — Die alte Kirche kann nichts ertragen und vertragen, was den Geist frei macht oder frei läßt, weil sie selbst auf Unfreiheit sich gestellt hat. Darum gab man auch dem Karl-Vorromäus-Berein, zu dessen General der feudalistische Freiherr May von Loe auf Allner ernannt worden ist, eine absolutistische Einrichtung. Die Mitglieder haben keine Stimme, die leitende Behörde ergänzt sich selbst und bestimmt die „guten Bücher“, d. h. Flugschriften und Werke aus dem Verlage des Herrn Manz in Regensburg; einsätige Scharteken voll Wunder- und Aberglauben werden massenweise den geistig-unmündigen Leuten in die Hände gegeben. Dieser schlaue gegängelte Theil des Publikums geräth dadurch in immer dickere Finsterniß, während der gebildete Mann sich mit Widerwillen von Instituten abwendet, die zu solchen Manövern greifen. Die Kluft zwischen den gebildeten Leuten, welche geistige Freiheit achten, und den Blindgläubigen wird dadurch immer weiter, aber je straffer die Ultramontanen ihre Sehne spannen, um so eher reißt sie. Die neuesten Erfahrungen bestätigen wieder die Wahrheit dieses alten Sages.



### Frankreich.

Paris, d. 13. Juli. Graf Bresson, französischer Botschafter am spanischen Hofe, ist hier angekommen; während seiner Abwesenheit versieht Herr von Glücksberg die Geschäfte der Mission.

Die am „College de France“ angestellten Professoren sind auf heute zu einer Versammlung einberufen; es handelt sich, wie man hört, von einem Verweis, den die Professoren Michelet und Dulnet wegen gewisser Stellen ihrer Vorlesungen erhalten sollen.

Obgleich es sehr ungewiß ist, ob die Deputirtenkammer noch in diesem Jahre aufgelöst wird, man vielmehr Ursache hat, daran zu zweifeln, bereiten doch die Parteien bereits ihre Wahlmanifeste vor; dasjenige der konstitutionellen Linken ist seit gestern in allen Blättern zu finden.

In Bezug auf den Unfall, welcher dem Marschall Soult begegnet ist, enthält der heutige „Moniteur“ Folgendes: „Das Ereigniß, welches gestern dem Wagen des Marschalls Minister-Präsidenten begegnete, hatte weder die Bedeutung noch die Folgen, welche ihm mehrere Zeitungen beilegen. Der Marschall hat nur eine leichte Erschütterung erlitten, welche seine Gesundheit durchaus nicht angegriffen hat, und ihn auch nicht verhinderte, sich zu Fuß nach den Tuilerien zu begeben, mit dem König zu arbeiten und dann der Sitzung der Paltskammer beizuwohnen. Die mitgetheilten Details sind also gänzlich erfunden.“

Der zu Algier erscheinende „Alchbar“ berichtet wie folgt über die (bereits kurz erwähnte) furchtbare Episode aus der jüngsten Insurrektion der Kabylen im Dahragebiet. „Es hat sich in der Dahra eines jener Ereignisse zugetragen, welche die Zeugen aufs tiefste betrüben, wenn sie auch die gräßliche Nothwendigkeit, die dazu führen mußte, vollkommen eingesehen und dabei das Recht haben, zu erklären, daß Nichts (!) versäumt worden ist, der Katastrophe vorzubeugen. Oberst Pelissier beschäftigte sich, die Uled-Riah, einen Stamm, der noch nie unterworfen worden ist, weil die Gegend, welche er bewohnt, unermessliche Höhlen und Klüfte, wahre Labyrinth, enthält, in welche es thöricht wäre, mit Truppen einzudringen. Die Uled-Riah, sich allzu nahe gedrängt sehend, zogen sich nach ihrem gewöhnlichen Zufluchtsort zurück; das geschah am 18. Juni Morgens (also am Jahrestag der Waterloo'schlacht!). Nachdem man die Grotten umringt hatte, wurden Ketserbündel (Faschinen) gemacht, angezündet und vor den Eingängen aufgeschichtet. Durch diese Demonstration sollte den Kabylen im Innern der Höhlengänge gezeigt werden, wie es ein Leichtes sei, sie alle zu ersticken. Hierauf wurden ihnen (über die Flammen weg) Briefe zugeworfen, worin ihnen der Oberst Pelissier Leben und Freiheit zusicherte, auf die Bedingung, daß sie ihre Waffen und ihre Pferde herausgeben würden. Dies zu thun, weigerten sie anfangs rundweg; später lautete die Antwort: Sie wollten thun, was begehrt werde, wenn sich die französischen Truppen zuvor entfernten. Davon konnte natürlich keine Rede sein. Das Ausschichten und Anzünden der Ketserbündel begann von Neuem. Da hörte man plötzlich großen Lärm in der Höhle; es war unter den Kabylen Streit entstanden über die Frage: was zu thun sei? Die Einen wollten sich ergeben und unterwerfen, die Andern blieben dabei, es aufs Aeußerste ankommen zu lassen. Die Letztern behielten die Oberhand. Doch sah man Einzelne hervorkommen, die sich zu retten suchten. Pelissier schickte hierauf einige Araber in die Höhle, den Kabylen zuzureden, sie sollten sich doch ergeben: die Uled-Riah wollten sich nicht dazu verstehen. Mehrere Frauen, die den wilden Fanatismus die-

ser Unglücklichen nicht theilten, wollten fliehen: aber ihre Väter und Männer gaben selbst Feuer auf sie, um sie zu hindern, dem Märtyrertod, den sie zu leiden beschlossen hatten, auszuweichen. Zum letzten Mal ließ Oberst Pelissier mit Aufsichtern und Abbrennen der Faschinen einhalten, um einen französischen Parlamentaire in die Höhle zu schicken: dieser wurde aber mit Flintenschüssen empfangen und mußte zurückweichen, ohne seine Sendung ausgeführt zu haben. Diese verschiedenen Phasen der Katastrophe hatten gedauert bis in die Nacht vom 19. Juni. Nun endlich war die Geduld erschöpft, und da man nicht mehr hoffen durfte, diese Fanatiker — deren stolzer Widerstand eine beständige Anreizung zum Aufbruch war, die überdem den Kern der Insurrektion in der Dahra bildeten — auf andre Weise bezwängen zu können, gab man dem Feuer seine volle Kraft. Lange Zeit über kam das Todesgeschrei der Unglücklichen, die der Rauch erstickte, dumpf zu unsern Ohren, dann hörte man nur noch das Prasseln der Ketserbündel. Diese traurige Stille sagte genug. Man trat in die Höhle, fünf- oder sechshundert Leichen lagen hier und da zerstreut. Die Grotten wurden nun durchsucht, um die noch athmenden Kabylen zu retten; man konnte nur etwa hundertfünfzig herausbringen; ein Theil derselben starb im Feldspital. Kaum erscholl die Nachricht von dem gräßlichen Ausgang des Kampfes, so unterwarf sich die ganze Dahra und wurden Waffen in Menge abgeliefert.“

### Bermischtes.

— Die in dem Gewölbe des Danziger Rathhauses aufgefundenen Silberfachen scheinen die Tafel und Zimmer des französischen Gouverneurs Grafen Rapp von 1807 bis 1812 geziert zu haben. Ein städtischer Beamter hat beide Schätze aufgefunden, die übrigens, was gewiß eine Seltenheit ist, bedeutender sind, als das Gerücht sie machte, denn es befanden sich darunter auch noch mehrere Leuchter, drei Tischuhren u. s. w.

— Prinz Albert hat dieser Tage die Uniform und die Weste, welche der große Seeheld Nelson in der Schlacht bei Trafalgar trug, von der seitherigen Wäfigerin, der Wittwe eines Alderman, um 150 Pfd. St. angekauft, um dem Hospital von Greenwich, wo bereits mehrere Reliquien Nelsons aufbewahrt werden, ein Geschenk damit zu machen. Man sieht in der Uniform über der linken Schulter das Loch, durch welches die Kugel eindrang, die dem Leben des Admirals ein frühzeitiges Ende machte; Uniform und Weste sind an mehreren Stellen mit Blut befleckt.

— Die Tabakraucher wird eine neue Entdeckung in hohem Grade interessiren. Man hat ein Papier erfunden, das nur aus Tabaksblättern gemacht ist und bogenweise wie gewöhnliches Papier verkauft wird. Man schneidet ein Stück von beliebiger Größe ab, rollt es und hat die Cigarre ganz nach Gutdünken fertig. Diese Erfindung ist so praktisch, daß die Regierung von Frankreich, als Tabaks-Monopolistin, mit dem Erfinder bereits in Unterhandlung getreten sein soll.

— In Dresden ist man jetzt mit Abdämmung der Elbe an den beschädigten Pfeilern der Brücke beschäftigt, deren Reparatur, nach der Behauptung von Sachverständigen, in diesem Jahre nicht mehr vollendet werden kann.

## Bekanntmachungen.

<sup>24/90</sup> Thell Kur bei der Mansfeldschen  
Gewerkschaftlichen Kupferkammerhütte, wel-  
che in der letzten Zeit jährlich gegen 50 Thlr.  
Ausbeute gewährt haben, sollen in dem auf  
den 12. August dieses Jahres

Nachmittags 3 Uhr  
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten an-  
gesetzten Termin an den Meistbietenden ver-  
kauft werden. Kauflustige wollen ihre Ge-  
bote entweder persönlich oder in portofreien  
Briefen abgeben.

Eisleben, den 29. Juni 1845.

Der Justiz-Commissarius  
Siseke.

## Pferde- und Wagen- Verkauf.

Sechs Stück gute Arbeitspferde, drei  
Wagen mit eisernen Achsen, sechs Stück  
Kummgeschüre mit Zäumen und Leinen,  
sechs Stück Halfter mit Ketten u. s. w.,  
Alles im brauchbarsten Zustande, sollen am  
Sonabend den 26. Juli Vormittags  
von 7 Uhr ab

im Gasthose des Herrn Schortmann  
vor Naumburg öffentlich meistbietend gegen  
gleich baare Zahlung unter den im Termine  
näher bekannt zu machenden Bedingungen  
verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst  
einladet

der Auktions-Commissarius  
Funk.

Ein mit guten Schulkenntnissen ver-  
sehener junger Mensch wünscht auf einem  
Rittergute die Landwirthschaft zu lernen  
und die Lehrzeit auf Michaelis anzutreten.  
Nähere Auskunft

Leipziger Straße Nr. 317.

Ein Transport guter Reit- und Weck-  
lenburger Wagen, Pferde, wie auch starke  
Ackerpferde, treffen auf den Montag als  
den 21. d. in Merseburg ein bei  
A. Jüdel, Pferdehändler.

## Schmiede-Verkauf.

Meine zu Ostrau belegene Schmiede  
mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, auch  
8 Morgen 16 Ruthen Feld, meist Weizen-  
boden, 3 Pflaumenkabeln und einem gro-  
ßen Garten hinter dem Hause, beabsichtige  
ich Verhältnisse halber sogleich zu verkaufen.

Reelle Käufer können ohne Unterhänd-  
ler sofort mit mir unterhandeln, und be-  
merke nur noch, daß  $\frac{1}{3}$  der Kaufsumme  
darauf stehen bleiben kann.

Ostrau, den 17. Juli 1845.

Georg Schener.

Für leere Weinflaschen zahlt  
fortwährend den höchsten Preis  
die Weinhandlung  
von Friedrich Kuhl.

## Beachtenswerthe Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Bureau  
ist in den Stand gesetzt, Allen, welche  
bis zum 15. August d. J. deshalb in fran-  
kirten Briefen bei ihm anfragen (also ein  
geringes Porto nicht scheuen),  
ein sehr vortheilhaftes und ein-  
zig in seiner Art dastehendes An-  
erbieten unentgeltlich zu machen.

Lübeck, im Juni 1845.

Commissions-Bureau,  
Petri-Kirchhof Nr. 308.

Jenaer Cervelatwurst in bester  
Qualität empfing wieder und empfiehlt  
Friedr. Wilh. Dalchow.

Es fahren jeden Sonntag Mittag halb  
1 Uhr zwei verdeckte Vergnügungswagen  
vom Klausthore weg nach Lauchstädt; wer  
Luft hat mitzufahren, melde sich zeitig  
große Klausstraße Nr. 889 bei Eckert.

Sonntag Concert in der Wein-  
traube. Stadtmusikchor.

Ich empfehle mich hierdurch zur Auf-  
nahme von Versicherungen gegen Feuer-  
schaden, und bin gern bereit, Auskunft  
über die Bedingungen zu geben.

Halle, den 17. Juli 1845.

W. S. Polig,

Agent der Aachener und Münchener Feuer-  
Versicherungs-Gesellschaft.

## Borussia.

Daß das Agentur-Bureau der Feuer-  
Versicherungs-Anstalt Borussia von jetzt  
an Klausthor Nr. 2190 im Hause des  
Zimmermeisters Herrn Werther ist, zeige  
hiermit ergebenst an.

Th. Richter,  
Agent der Borussia.

Eine, mit guten Zeugnissen über ihre  
Qualifikation versehene, im Kochen geübte  
und mit der Wolkewirthschaft ganz ver-  
traute Wirthschaftswaunfoll findet  
zu Michaelis d. J. auf einer in der Nähe  
von Halle belegenen größeren Domaine ein  
sehr annehmlisches Unterkommen. Hier-  
auf Respektirende erfahren bei dem Unter-  
zeichneten das Nähere.

Th. Richter,  
wohnhaft beim Zimmermeister Werther  
vor dem Klausthor.

## An das schreibende Publikum.



(London) von (Hamburg)

J. Schubert & Co.

So eben traf wieder eine directe Sendung  
von folgenden wegen ihrer vorzüglichen  
Qualität und Brauchbarkeit so be-  
liebten Stahlfedern ein, und kostet das Gross  
von 144 Stück:

Nationalfeder  $\frac{1}{3}$  Thlr.; Concurrenz-  
Comptoirfeder  $\frac{1}{2}$  Thlr.; Omnibusfeder in  
halben Gross à 72 Stück 12 Sgr.; feine  
Schulfeder 12 Sgr.; Doppel-Concurrenz-  
(Kaiser-) Feder 16 Sgr. Dieselben Sorten  
ausgesucht auf Karten das Dutzend zu 2, 4  
und  $7\frac{1}{2}$  Sgr. Ferner bestes Stahl-  
federn-Dintenpulver, 5 Sgr. das Päck-  
chen zu einer Weinflasche voll schöner  
schwarzer Dinte.

Obige Federn sind breit-, mittel-  
und feingespitzt in mehreren 20 Sorten  
vorräthig in C. A. Kummel's Sortim.-  
Buchh. in Halle.

Bei J. R. G. Wagner in Neu-  
stadt a. d. Orla ist erschienen und bei  
C. A. Schwetschke und Sohn in  
Halle vorräthig:

## Schulbibel,

das ist: Erklärung und Auslegung der  
heil. Schrift von dem Standpunkte der  
heil. Wissenschaft und nach den Bedürf-  
nissen unserer Zeit, mit besonderer Rück-  
sicht auf das jugendliche Alter.

## Ein Handbuch

für  
Geistliche, Lehrer und gebildete Aeltern.

Von

Dr. J. F. Th. Wohlfarth.

In 3 Bdn. à 8 Hfte. Subscriptionspreis  
pr. Hft.  $7\frac{1}{2}$  Sgr.

Neues Testament. Erstes Heft.

In keiner Zeit war es wohl nöthiger,  
als in der unsrigen, dem göttlichen Wort  
eine höhere Stufe, eine jedes Mißverständ-  
niß der Schwachen verbindende Auslegung  
zu geben — und diesen Zweck zu erreichen,  
ist das Streben des Verfassers.

Ein Laden mit Stube und eine Stube  
für einen Herrn stehen von jetzt an zu be-  
ziehen Leipzigerstraße Nr. 313.

Beilage



Sonnabend, den 19. Juli 1845.

### Spanien.

(Paris, d. 13. Juli.) Ueber die Insurrection in Katalonien hat man noch nichts Näheres erfahren. Die „Presse“ zeigt inzwischen an, auch zu Igualada und Villafraanca sei ein Aufstand ausgebrochen; General Concha stehe noch zu Tarassa und warte auf Verstärkung aus Barcelona, um die Insurrection weiter zu verfolgen.

### Vermischtes.

— Aus dem niederen Oderbruche, d. 15. Juli. Noch jetzt stehen unsere Grundstücke hoch mit Wasser bedeckt. Dasselbe fällt nur wenig, wächst auch öfters wieder, so daß wir eine traurige Aussicht und keine Hoffnung haben, etwas zu gewinnen. Schon vor zwei Jahren haben wir nur sehr wenig, im vorigen Jahre aber so gut als nichts eingeschnitten, und muß daher die Wiederholung eines so großen Verlustes für uns um so empfindlicher und nachtheiliger sein. Wir wissen auch nicht, woher wir die Nahrung für uns, unser Gefinde, unser Vieh, woher wir das Lohn für die Dienstboten, woher wir unsere Abgaben und Zinsen nehmen, wovon wir Kleidung, Holz u. s. w. anschaffen sollen. Unsere Lage ist sehr traurig, und wir müssen zu Grunde gehen, wenn nicht bald Hülfe kommt. Wöchten doch die beabsichtigten Meliorations-Anlagen, durch welche unsere Grundstücke vom Wasser befreit werden sollen, recht bald ausgeführt werden. Schon mehrere Bewohner des Oderbruches sind, durch die vielen Verluste veranlaßt, mit dem Reste ihres Vermögens ausgewandert, und Viele stehen im Begriffe, ihnen nachzufolgen. Während so im Bruche das Wasser Alles verdirbt, sind auf der Höhe die Früchte bei der so lange anhaltenden Dürre, ehe sie reif waren, vertrocknet, so daß der Schaden doppelt ist.

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 17. Juli. (Nach Weipeln.)

Weizen	40	—	42 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> f	Gerste	24 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —	26 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> f
Hoggen	—	—	—	Haser	21 —	22 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> f

Nordhausen, den 12. Juli.

Weizen	1 f	22	1/2	bis	1 f	28	1/2
Hoggen	1	12	—	—	1	17	—
Gerste	—	28	—	—	1	25	—
Haser	—	22	—	—	—	25	—

Rüböl, der Centner 15 f  
Leinöl, der Centner 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> f

Wasserstand der Saale bei Halle

am 17. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll,  
am 18. Juli Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 17. Juli: 40 Zoll unter 0.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Kammerherr u. Rittergutsbes. Graf v. Beldorf a. Wolmirstedt. Hr. Partif. v. D'hamer a. Havana. Die Hrn. Ricut. D'Escl. a. Berlin, Schartow a. Frankfurt a/D. Hr. Postdirector Stade m. Fr. Tocht. a. Neuruppin. Hr. Med.-Rath Ischaf

a. Köln. Hr. Dr. jur. Harper a. Coblenz. Hr. Gymn.-Dir. Götzber a. Eilsit. Hr. Apothek. Bert a. Würzburg. Die Hrn. Kaufl. Winkopp a. Leipzig, Gröning a. Bremen, Woll a. Grefeld, Reinhardt a. Berlin u. Hartmann a. Eisenburg.

**Stadt Zürich:** Hr. Gymn.-Dir. Deinhardt a. Bromberg. Hr. Reg.-Rath Haupt m. Fam. a. Merseburg. Die Hrn. Kaufl. Gumprecht a. Erfurt, Schumann u. Bastian a. Berlin, Muffart a. Montjote, Halle u. Sander a. Leipzig, Krause a. Brandenburg, Liedt a. Aachen, Dielsheim u. Schmidt a. Frankfurt, Stoll a. Dettelbach, Böse a. Sondershausen, Ohlmann a. Ulfeld, Schulenburg a. Magdeburg u. Stark a. Braunschweig. Hr. Rent. Manley a. Drford. Hr. Prof. Ménétrés a. Petersburg. Hr. Bergsch. Dielsheim a. Annaberg. Hr. Gutsbes. v. Zalusowsky a. Moskau. Fr. Geschw. Hagen, Sängertinnen a. Breslau.

**Englischer Hof:** Hr. Rittergutsbes. v. Voigt a. Hildesheim. Hr. Rent. v. Stein a. Riga. Hr. Maschinist Deder a. Offenbach. Die Hrn. Kaufl. Schaum a. Frankfurt, Peggold a. Braunschweig u. Kästner a. Mainz.

**Goldener Ring:** Hr. Priv.-Secr Jedlig u. Hr. Kaufm. Suwald a. Berlin. Hr. Kaufm. Anheim a. Paskau. Hr. Fabrik. Wepnig a. Auerbach. Hr. Commis Sandkuhl a. Magdeburg.

**Goldener Löwe:** Hr. Cand. Martin a. Radenwalde. Hr. Dr. med. Meier a. Neustrelitz. Hr. Lehrer Brenner a. Kassel. Die Hrn. Kaufl. Kraft a. Kiegnitz, Förker u. Franke a. Berlin.

**Schwarzer Bär:** Hr. Seifensieder Dittermann a. Malmö. Hr. Berv. Richter a. Magdeburg. Hr. Lehrer Schreiber a. Berlin.

**Stadt Hamburg:** Frau Postlieferant Lange m. Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Rosenthal a. Frankfurt, Schönthal a. Aachen, Ernst a. Stettin, Schulze a. Magdeburg, Röhrhof a. Bremen u. Martin a. Herbolz.

**Goldener Kugel:** Die Hrn. Kaufl. Weise a. Gerstorf, Holzmann a. Breslau. Hr. Schlossermstr. Schordau m. Fam. a. Posen. Hr. Berv. Köhne a. Wolmirstedt. Hr. Bau-Gleve Henke a. Berlin. Fr. Hartung a. Wiehe.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Amtm. Wolff a. Barsleben. Hr. Dr. med. Wunder a. Berlin. Hr. Pred. Reinecke a. Reitenfeld. Die Hrn. Kaufl. Berger a. Leipzig, Kaiser a. Wittenberg, Schalo a. Palsersfeldt.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 17. Juli.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	99 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	Berl. Postb.	5	—	201	
Präm. Sch. d.	—	88 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Seehandl.	—	—	—	Magd. Leipz.	—	181	—	
Kurz- u. Nm.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
Schldsch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Berl. Anhalt.	—	—	143 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
Berl. Stadt-Obligation.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	do. do. P. Obl.	4	102 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
Danziger do. in Th.	—	48	—	Düss. Elberf.	5	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
Wstpr. Pfbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	98 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	do. do. P. Obl.	4	100	—	
Größ. Pos. do.	4	—	104 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	Rheinische	—	98 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	97 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	97 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	97 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	do. do. P. Obl.	4	100 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	
Nstpr. Pfbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	99 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	do. v. St. gar.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	
Pomm. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99	Berl. Frankf.	5	—	—	
R.-u. Nm. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Schlef. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Oberschles.	4	116	—	
do. v. Staat gar. Lt. B.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	98 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	97 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	do. L. B. v. eing.	—	—	107 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	
Gold al. marc.	—	—	—	Berl. Stettin.	—	—	—	
Frdrcks'dor.	—	137 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	13 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	L. A. u. B.	—	128 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	127 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
And. Goldm. à 5 Thlr.	—	11 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	11 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	Magd. Hlbf.	4	—	110	
Disconto.	—	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	B. Schw. Fr.	4	—	—	
				do. do. P. Obl.	4	—	—	
				Bonn. Flin.	5	—	—	
				Niederschl.	—	—	—	
				Al. v. eing.	4	—	—	

**Familien-Nachrichten.****Todesanzeige.**

Heute Vormittag 10 Uhr verschied nach langen und schweren Leiden der Ober-Landesgerichts-Executor Johann Gottlieb Schumann hieselbst. Diese schmerzliche Anzeige widmen hierdurch allen Freunden und Bekannten des Seligen

Halle, den 18. Juli 1845.

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

**Bekanntmachungen.**

Am 13. d. M. ist auf der Halle-Magdeburger Chaussee, in der Nähe des Gasthofes zum Schwan ein Frachtwagen in Brand gerathen und von den darauf befindlich gewesenen Waaren unter Anderen auch eine Quantität von 6 Centnern Arsenik abhanden gekommen, von der wahrscheinlich der größere Theil in eine mit Wasser gefüllte Thongrube neben der Chaussee, in welche der Wagen, um ihn zu löschen, gestürzt worden ist, gerathen sein mag. Nicht unbedeutende Quantitäten jenes Arseniks sind indeß von Leuten auf der Chaussee gesammelt und mitgenommen worden. Indem wir diesen Vorfall zur öffentlichen Kenntniß bringen und vor unvorsichtigem Gebrauch und Ankauf jenes Arseniks warnen, fordern wir Alle, welche davon etwas in Händen haben oder bekommen sollten, hiermit auf, den Arsenik unverzüglich an den Landrath von Bassewitz in Halle oder an die nächste Ortspolizei-Behörde abzuliefern.

Merseburg, den 28. Juni 1845.

Königl. Preuß. Regierung,  
Abtheilung des Innern.

**Freiwillige Subhastation.**

Das den Erben des Anspanners Karl August Zahn zu Rothenschirmbach gehörige, daselbst unter Nr. 26 belgene Anspanngut, zu welchem außer den nöthigen Gebäuden 82½ Acker Erde und 2 Acker Wiesen gehören, und welches auf 4220 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. taxirt worden ist, soll ertheilungshalber auf

den 24. September d. J. Nachmittags 3 Uhr

im Gasthofe zum weißen Roß zu Rothenschirmbach vor unserm Deputirten Herrn Kfesser von Stieglitz subhastirt werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und die Taxe ist in unserer Registratur einzusehen.

Querfurt, den 2. Juni 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

**Neue Lehrerstelle.**

An hiesiger Bürgerschule soll noch eine dritte Mädchenklasse errichtet und dazu ein neuer Lehrer mit 120 Thlr. jährlichem Gehalte und 10 Thlr. für Heizung des Schullokals, welches ihm außerdem auf Stadtkosten noch beschafft wird, angestellt werden. Es mögen daher diejenigen, welche zur Annahme einer solchen Stelle befähigt und geneigt sind, bis kommenden 1. August d. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse schriftlich bei uns melden.

Zörbig, den 11. Juli 1845.

Der Magistrat.  
Lehmann.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** ist zu haben:

Dr. Fr. Ad. W. Rein's erprobte  
Geheimniß,

**ergrauete Haare**

dauerhaft und unvergänglich, in allen Abstufungen, blond, braun und schwarz zu färben, und ferner nicht ergrauete Haare bis in das späteste Alter vor dem Ergrauen wirksam zu schützen, und Wuchs und Stärke des Haares zu befördern. 8. geh. 15 Sgr.

Alle diejenigen, welche bei meinem Brandunglück Sachen an sich zur Aufbeahrung aufgenommen haben, bitte ich, dieselben Rathhausgasse in das ehemalige Ulbricht'sche, jetzt dem Steinhauer Herrn Becker gehörige Haus an mich abzuliefern, oder mir wenigstens gefällige Anzeige davon zu machen.

Heinrich Kretschmann.

Sonntag den 20. Juli ladet zum Scheibenschießen und Ball ergehenst ein

**Gehre,**  
Restauration Stumsdorf.

In der Steinweg-Werkstatt des Bau- rath Cantian zu Berlin können einige Steinweg- oder Steinhauer-Gesellen Beschäftigung finden. An Fleiß und Ordnung gewöhnte, die nicht zu den Ausgewiesenen gehören, haben sich, um das Nähere zu erfahren, dorthin brieflich zu wenden. Außerdem sollten auch einige jüngere Leute, die bisher das Mauer- und Steinhauer- Handwerk erlernten, sich aber weiterhin für letzteres bestimmen wollen, zur weitem Ausbildung aufgenommen werden.

Ein mit guten Attesten versehener Bewalter gefesteten Alters kann zu Michaeli auf dem Rittergute Poplitz bei Alstedten a./S. placirt werden.

**Marzbier,**

frisch aufgethan, von ausgezeichnete Güte, wird im Gasthofe zu den **drei Kugeln** der Seidel zu 1 Sgr. ausgeschenkt.

Ludwig Meyer.

Künftigen Montag Gose bei Wilhelm Rauchfuß jun., am kleinen Berlin.

Ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Schlosserprofession zu erlernen, kann in die Lehre treten bei W. E. Ludwig, Leipzigerstraße Nr. 289.

Allen denen, welche bei dem unglücklichen Brande so hilfreiche Hand leisteten: Behörden, Bürgern, Studierenden, wie auch den Zöglingen der Francke'schen Stiftungen, sage ich hiermit öffentlich meinen innigsten, herzlichsten Dank.

Heinrich Kretschmann.

**H. Görichs** in Halle empfiehlt Berliner Schiebe-Lampen, complet in großer Auswahl, schön und gut gearbeitet, für Wiederverkäufer à Duzend 32 Thlr. Neumarkt, Breitegasse Nr. 1244.

Eine Kirsch-Preße, eine Kirsch-Mühle mit messingenen Walzen und eine Himbeer-Preße stehen billig zu verkaufen bei Meyer Michaelis.

Montag den 21. Juli Abends 7 Uhr  
**Großes Concert in Funk's Garten.**  
Stadtmusicchor.

Am 16. d. M. ist ein kleiner braungefleckter Hund (Art Wachtelhund) zugelassen; der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Inseritionsgebühren und Futterkosten abholen in der Steinhütte bei Halle.

Sonntag und Montag Tanzvergnügen, wobei chinesische Erleuchtung im Saale stattfindet, wozu ergehenst einladet  
Tache in Böllberg.

Sonntag den 20. Juli  
**Militair-Concert**  
in Erfurt's Garten.

Sehr starken fetten geräucherten Rheinslachs erhielt wieder

**G. Goldschmidt.**